

# Hundert Jahre Institut St. Josef (1911-2011)

VON DR. NICOLE OHNEBERG

**Die ersten schulischen Anfänge des Instituts St. Josef reichen bis ins Jahr 1891 zurück. Ganz dem Bedürfnis der Zeit entsprechend, gründeten Hochwürden Dr. Josef Häusle und der Feldkircher Vizebürgermeister Dr. Josef Wegeler eine Privatvolkschule für Mädchen.**

Für die Führung der Schule nahmen sie Kontakt mit der Oberin der Kongregation der Barmherzigen Schwestern vom Hl. Kreuz in Ingenbohl (Kt. Schwyz, Schweiz), Pancratia Widmer, auf. Diese entsandte Sr. Maria Edilberta Valtingojer nach Feldkirch, welche die erste Direktorin der privaten Mädchenvolksschule sowie der Haushaltungs- und Nähsschule wurde. Der Unterricht fand zu Beginn im Haus von Dr. Wegeler, vis-à-vis vom Churertor, statt. Doch schon im nächsten Schuljahr (1892/93) reichte der Platz wegen des regen Zulaufs nicht mehr aus. Für die notwendige Schulraumerweiterung stellte Dr. Häusle sein Elternhaus in der Kreuzgasse 14 zur Verfügung. Dort wurden zwei Schulzimmer und ein Turnsaal eingerichtet. Der Ausbau der Schule schritt weiter voran.



Der alte Eingang des Instituts St. Josef



Das Institut St. Josef 1911

## Erste Handelsschule für Mädchen

Um 1900 wuchs parallel zur Industrie auch der Handel. Dieser benötigte entsprechend ausgebildetes Personal. Das früher übliche Lernen im Betrieb war für die neuen Bedürfnisse unzureichend geworden. Deshalb beschloss Dr. Häusle dieser Entwicklung Rechnung zu tragen und für Mädchen im industriell aufstrebenden Vorarlberg eine Ausbildungsstätte für kaufmännische Berufe zu schaffen. Die erste Mädchenhandelsschule von Vorarlberg und Tirol wurde 1902 in seinem Haus in der Kreuzgasse 14 eröffnet. Die Leitung von Schule und Internat wurde wiederum den Kreuzschwestern übergeben. Mit der Fachausbildung an der Handelsschule erhielten die Schülerinnen fundierte Kenntnisse, die sie später in Berufszweigen wie Kontoristin, Buchhalterin, Korrespondentin in kaufmännischen Geschäften, bei Rechtsanwälten und öffentlichen Ämtern anwenden konnten.

Neben der theoretischen Wissensvermittlung, welche die Schülerinnen auf die Arbeitswelt vorbereiten sollte, legte man größten Wert auf Praxisbezug in der Ausbildung. Mit aktuellen Beispielen aus der Wirtschaft sowie Exkursionen vor Ort sollte das Verständnis für das Erlernte gefördert und vertieft werden. Aus diesem Grund wurden jedes Jahr mehrere Exkursionen in die „Etablissements von Fabrikanten und Industriellen“ unternommen. In Bludenz besichtigten die Schülerinnen u.a. die Spinnerei Klarenbrunn, die Buchdruckerei Dworcak, die Schokoladenfabrik Suchard und die Bierbrauerei Fohrenburg. In Feldkirch schauten sie sich die Gerberei Vonbun, in Frastanz die Eisengießerei Ganahl oder in Rankweil die Papierfabrik Berlinger an. Dies ist nur eine Auswahl von Betrieben, die in regelmäßigen Abständen mit den Schülerinnen besucht wurden. Was für die Anfänge des 20. Jahrhunderts modern anmutet, gehört heute nach wie vor zum Standardprogramm wirtschaftlich orientierter Schultypen. Die Volks- und Handelsschule entwickelten sich so gut, dass nach mehrmaligem Standortwechsel die Erstellung eines großen Neubaus unumgänglich wurde.

## Neubau am Ardetzenberg

Dr. Josef Häusle hatte in Vertretung der Generalleitung der Kreuzschwestern in Ingenbohl 1909 den Baugrund an der neu angelegten Ardetzenbergstraße gekauft. Finanzielle Unterstützung erhielten sie dabei von Maria Mutter. Nach dem Kaufabschluss begannen im darauf folgenden Jahr die Bauarbeiten.

Für die Gestaltung und Planung des Neubaus wurde der Feldkircher Architekt und Stadtbaumeister Franz Herles gewählt. Während Josef Wegeler im Auftrag der Generalleitung die Baufortschritte überwachte und die Finanzen regelte, übernahm Alex Gsteu aus Tisis die Bauleitung. Die Bauausführung selbst wurde im Oktober 1909 an Baumeister Hilti aus Schaan übergeben. Beim Bau des Hauses kam es nach dem Spatenstich 1909 immer wieder zu Verzögerungen. Andauernde Regenfälle und eine Hochwasserkatastrophe behinderten den Baufortschritt. Trotzdem konnte der Rohbau noch im Dezember 1910 fertig gestellt werden.



Schülerinnen beim Sport (1950)

Wie viel Zeit bis zum Einzug noch vergehen würde, darüber herrschte bei den Schwestern Unklarheit. Sie vermerkten diesbezüglich in ihrer Chronik, dass der Neubau „indessen so ziemlich gemütlich vorwärts gehe und mit Bangen blickten wir oft hinauf und fragten uns: Werden wir das Schuljahr oben beginnen können?“ Zwischen dem 23. und 26. September 1911 war es endlich soweit. Die Schwestern übersiedelten mit den Schülerinnen der Privatvolksschule und der Privathandelschule auf den Ardetzenberg in das neue Schul- und Internatsgebäude. Der Neubau umfasste 37 Räume: Klassenzimmer, Wohnräume und Speisesäle, mehrere Nebenräume und einen Turnsaal. Da das neue Haus

auch mehr Platz bot, konnte eine Privatschule eröffnet werden. Am 18. März 1912 erfolgten als Abschluss des Neubaus die Einweihung der Kapelle und die Weihe des Hauses durch den Feldkircher Weihbischof Dr. Franz Egger. Der Neubau wurde dem Schutz des Hl. Josef anvertraut und erhielt die Bezeichnung „Institut St. Josef“.

## Erster Weltkrieg

Im Ersten Weltkrieg wurde das Institutsgebäude vom Militär in Beschlag genommen, das dort ein Reservelazarett einrichtete. Dieses wurde zwar im Oktober 1916 nach Innsbruck verlegt, aber an eine Rückkehr war weiterhin nicht zu denken. Ende des gleichen Monats zog die k.u.k. Zensurbehörde in die frei gewordenen Räumlichkeiten ein. Als Ausweichquartiere für Schule und Internat dienten während dieser Zeit verschiedene Objekte der Stadt Feldkirch. Die Volksschule wurde im ehemaligen Museum in der Neustadt untergebracht. Die Bürgerschule siedelte am 18. November 1916 ins Annaheim in der Kreuzgasse. Dieses Haus wurde wiederum von Dr. Häusle für den Unterricht zur Verfügung gestellt. Erst ein Jahr nach Kriegsende (1919) konnten die Kreuzschwestern nach Abschluss der Instandsetzungsarbeiten wieder ins Institut zurückkehren.

Klassenfoto um 1930





Schülerinnen der Handelsschule 1925



Ein Klassenzimmer um 1955

Das Institut St. Josef hatte sich als Bildungseinrichtung einen internationalen Ruf erarbeitet, was sich in den Schülerzahlen niederschlug. 1925/26 besuchten 154 Schülerinnen die Volksschule, 126 die Bürgerschule und 65 die Handelsschule. Im Institut gingen vor allem Mädchen aus dem Feldkircher Stadtkern und aus dem Fabrikantenviertel Levis zur Schule. Ein Großteil der Hauptschülerinnen stammte aus dem städtisch-bürgerlichen Umfeld. Mit der Ausbildung, die sie am Institut St. Josef erhielten, gehörten sie damals zur Bildungselite Feldkirchs. Um dem vermehrten Bedürfnis nach Bildung Rechnung zu tragen, wurden 1926 eine Fortbildungsklasse für nicht mehr schulpflichtige Mädchen und 1930 eine hauswirtschaftliche Fortbildungsschule eröffnet. 1927/28 fanden weitere Veränderungen statt. Die bis dahin dreijährige Bürgerschule wurde in eine Hauptschule umgewandelt und dauerte nunmehr vier Jahre.

## 100 Jahre Institut St. Josef

Präsentation der Festschrift  
Dienstag, 28. September 2010  
um 18 Uhr im Institut St. Josef

## Zweiter Weltkrieg

Mit dem Einmarsch deutscher Truppen 1938 brachen schwierige Zeiten für das Institut St. Josef an. Als konfessionelle Schule geriet sie rasch unter starken Beschuss des NS-Regimes, das die Vormachtstellung der katholischen Kirche im Bildungssektor brechen wollte. Trotz der Bemühungen, das Institut St. Josef zu erhalten, mussten die Schwestern am 26. September die Schul- und Internatsräume mit dem gesamten Inventar auf Befehl der nationalsozialistischen Schulbehörde der Stadtgemeinde Feldkirch räumen. Hinkünftig sollten hier die Klassen der städtischen Mädchen- und Knabenvolksschule (10 Klassen) untergebracht werden. Zu den beiden Schulen gesellte sich später die städtische Haushaltungsschule. Bis 1945 konnten die Schwestern nicht mehr zurückkehren. In den ersten Nachkriegsjahren widmeten sich die Schwestern vor allem dem Wiederaufbau des Instituts St. Josef. Trotz aller Schwierigkeiten nach Kriegsende wurde im Herbst 1946 die ganzjährige Haushaltungsschule gegründet. In den nachfolgenden Jahren konnten Schritt für Schritt wieder alle Schultypen eröffnet werden, die Schülerzahlen stiegen und der Lehrkörper vergrößerte sich.

## Erweiterung des Schulangebots

1959 eröffneten die Kreuzschwestern auf Anregung der Schwestern aus der Provinz Böhmen, die nach dem Krieg ans Institut gekommen waren, eine eigene Ausbildungsstätte für Kindergärtnerinnen und Horterzieherinnen. Vormalig mussten Mädchen, die diese Ausbildung machen wollten, nach Tirol (Innsbruck oder Zams) gehen. Als Übungskindergarten wurde der Andrea Mutter'sche Kindergarten in der Fidelisstraße im Einvernehmen mit der Stadt Feldkirch genutzt. 1985 wurde dieser Schultyp durch die „Bildungsanstalt für Kindergartenpädagogik“ ersetzt. Ab Ende der 1970er Jahre standen weitere Änderungen ins Haus, die eine Reaktion der Schwestern auf die veränderten Bedürfnisse der Zeit waren. Einerseits wurden Schultypen neu gegründet wie die zweijährige Haushaltungsschule oder die fünfjährige Höhere Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe mit Matura. Andererseits mussten Schließungen vorgenommen werden. Dies betraf die 1902 gegründete Handelsschule und die 1891 gegründete Volksschule.

## Neue Zeiten brechen an

Die Kreuzschwestern prägten mir ihrer Lehrtätigkeit mehr als ein Jahrhundert das Feldkircher Schulwesen. Begonnen haben sie ihre Privatschultätigkeit in einer Zeit, als Mädchenbildung nicht besonders hoch im Kurs stand. Gerade die „höheren Töchter“ waren in erster Linie dazu bestimmt, einen adäquaten Ehemann zu finden. Ziel und Aufgabe des Instituts St. Josef bestand stets darin, die Schülerinnen den Bedürfnissen der Zeit entsprechend zu unterrichten und zu erziehen. Die Mädchen sollten eine gute fachliche Ausbildung erhalten und verantwortungsbewusst ins Berufsleben eintreten. Ebenso wichtig war und ist die Vermittlung katholischer Werte und Traditionen, was sich in den Chronikeinträgen eindrücklich widerspiegelt. Über das ganze Jahr hinweg fanden religiöse Veranstaltungen statt, an denen die Schülerinnen teilnahmen. Dazu gehörten u.a. das Fest des Hl. Josef (Patronatsfest am 19. März), Fronleichnam, Firmung, Erstkommunion, Fidelisfeier, Nikolausfeier oder Namenstage.



Fronleichnamprozession 1955

Im Laufe der letzten hundert Jahre ging der Ordensnachwuchs nach und nach zurück, sodass sich die Kreuzschwestern aus vielen Wirkungsorten zurückziehen mussten. Ebenso am Institut St. Josef, das über viele Jahrzehnte hinweg von den Kreuzschwestern als Privatschule geführt wurde. 1998 wurde die Führung des Internats dem Österrei-

chen Jugendherbergswerk überlassen. Die Schulen des Instituts wurden im selben Jahr von einem Trägerverein übernommen, dessen Vorsitz die Provinzoberin der Kreuzschwestern behielt. Trotz des teilweisen Rückzugs legte der Orden weiterhin großen Wert auf den Erhalt der katholischen Grundausrichtung der Schulen am Institut.



individual

Die Fachpresse sagt:  
Der beste Fernseher der Welt.  
Sagen Sie einfach: Loewe.

HomeVision kürte Individual Compose zum „besten Fernseher der Welt“, und auch von der Fachzeitschrift Video gab es die Bestnote „Sehr Gut“. Jetzt in Ihrem Loewe Fachhandel.

**LOEWE.**

**Hammerer  
Güter**

TV, Video, HIFI, Elektrogeräte, Service

Feldkirch, Montfortgasse 1,  
Tel. 05522 / 72452

**eigene Fachwerkstatt**  
**Persönliche Beratung**  
(auch gerne bei Ihnen Zuhause)